

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementsspreis:
Vierteljährl. 1 M.
incl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
zogen vierteljährlich
Mt. exkl. Versand-
geld.

Anzeigen
lassen die Kleinplat.
Büttelzelle oder quer
Raum 10 Pfennig.
Reklamen die Reile
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Vass in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Saalgasse 2.

Nr. 102

Donnerstag, den 31. August 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Fleischverkauf findet Samstag, den 2. September ds. Jrs., in folgender Reihenfolge statt:

1. Von 7—8½ Uhr Nr. 141—280 bei Gg. Peter Stein,
2. " 8½—10 " 1—140
3. " 7—8½ " 421—600 " Jean Noos,"
4. " 8½—10 " 281—420

Der Wurstverkauf findet nachmittags von 3 Uhr ab nur gegen Karten statt.

Es wird bemerkt, daß die einzelnen Termine genau eingehalten werden, und daß ein früheres Erscheinen nicht nötig ist, da früher Erscheinende zurückgewiesen werden. Die Läden werden um 7 Uhr geöffnet.

Jede Ansammlung vor den Verkaufsstellen ist strengstens verboten und werden zu widerhandelnde bestraft.

Erbenheim, 31. Aug. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Gemäß § 1 der von dem Gouverneur der Festung Mainz erlassenen Verordnung vom 12. Juli 1916 (veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 81 vom 13. Juli 1916) betreffend Beschlagnahme der Fahrradbereifungen sind alle nicht zur gewerbsmäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrraddecken und Fahrradschläuche, die sich bei Inkrafttreten dieser Verordnung oder während der Dauer ihrer Geltung im Gebrauch befinden oder für den Gebrauch bestimmt sind, vom 12. August ds. Jrs. ab beschlagnahmt.

Die beschlagnahmten Fahrraddecken und Fahrradschläuche können bis zum 15. September ds. Jrs. gegen Zahlung nachstehender Preise an die behördliche Sammelstelle — d. i. Bürgermeisteramt des Wohnorts — abgeleistet werden:

Masse a sehr gut	Decke 4.—	M., Schlauch 3.— M.
b gut	3.—	2.—
c noch brauchbar	1.50 "	1.50 "
d unbrauchbar	0.50 "	0.25 "

Nach dem 15. September ds. Jrs. erfolgt die Entfernung derjenigen Fahrraddecken und Fahrradschläuche, die welche eine behördliche Genehmigung zur Weiterverwendung nicht ausgestellt ist.

Eine Anmeldung der beschlagnahmten Decken und Schläuche hat nach § 7 der Verordnung erst stattzufinden, wenn sie bis zum 15. September ds. Jrs. nicht abgeliefert sind.

Wiesbaden, den 21. August 1916.

Der Kreisausschuß f. d. Landkreis Wiesbaden.
Der Vorsitzende: v. Heimburg.

Wird mit dem Hinzufügen bekannt gegeben, daß die Abnahme an Wochentagen von 11—12 Uhr auf letzter Bürgermeisterei erfolgt.

Die Auszahlung der abgelieferten Gegenstände erfolgt später.

Erbenheim, den 23. August 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Eine größere Anzahl Gewerbetreibenden und Firmen dieses Kreises haben die nach der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 verordnete Erlaubnis noch nicht nachgesucht. Mit Verweisung auf meine Bekanntmachung vom 17. vorigen Monats L. 2199 in Nr. 84 des Kreisblatts — Nassauische Anzeiger — empfehle ich diesen Gewerbetreibenden und Firmen, diese Erlaubnis nunmehr unverzüglich bei mir nachzusuchen und auf die Vollständigkeit des Antrages bedacht zu sein, wobei ich darauf aufmerksam mache, daß diejenigen, die am 1. September noch nicht Besitz der Erlaubnis sind, die polizeiliche Schließung ihres Betriebes zu erwarten haben.

Wiesbaden, den 19. August 1916.

Der Königl. Landrat.

Wird veröffentlicht.
Erbenheim, den 25. Aug. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß im Laufe dieser Woche keine Kartoffeln mehr in Viebrich angekommen werden.

Erbenheim, 31. Aug. 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Diejenigen landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, welche eine Veränderung, d. h. Zu- oder Abgang in ihren landwirtschaftlichen Betrieben haben, werden aufgefordert, dies bis zum 15. Sept. ds. Jrs. auf hies. Bürgermeisterei anzumelden.

Erbenheim, 31. August 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Betrifft: Fahrradbereitung.

Termin zur Abnahme und Bezahlung der freiwillig abgelieferten Fahrraddecken und Fahrradschläuche ist auf Freitag, den 8. Sept., nachm. von 3—4 Uhr festgesetzt. Bemerkt wird, daß auch während des Termins noch Gegenstände abgeliefert werden können.

Erbenheim, 31. Aug. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Zur Förderung der Kenntnis der eßbaren Pilze, zwecks stärkerer Heranziehung der Pilze zur Volksnahrung, finden auf Anordnung der Königl. Regierung Pilzwanderungen zum Aussuchen und Bestimmen der eßbaren Pilze statt. Die Leitung der Wanderungen ist dem Lehrer Hauff in Dohrheim übertragen. Die für die dortige Gemeinde in Betracht kommende Wanderung findet am Freitag, den 1. Sept. d. J. statt. Treffpunkt 10½ Uhr vormitt. am Bahnhof Auringen-Medenbach. Mundvorrat, Notizbuch und Bleistift sind mitzubringen. Wiesbaden, 28. August 1916.

Der Königl. Landrat.
von Heimburg.

Wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht und zur zahlreichen Beteiligung empfohlen.

Erbenheim, 31. August 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 3. August 1916 findet am Freitag, den 1. Sept. eine allgemeine Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel statt.

Wer mit Beginn des 1. September 1916 anzeigepflichtige Vorräte in Gew. htscham hat, gleichgültig, ob sie ihm gehören oder nicht, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen auf dem vorgeschriebenen Fragebogen anzugeben. Welche Lebensmittel anzugeben sind, erhält sich aus dem Fragebogen.

Die Erläuterungen auf der Rückseite des Fragebogens sind zu beachten.

Zweck Anzeige der vorhandenen Vorräte werden vom Bürgermeister Fragebogen zur Verfügung gestellt. Dieselben müssen abgeholt, eventl. können sie auch gleich am Platz ausgefüllt werden. Am 1. und 2. September sind sämtliche Fragebogen ausgefüllt abzuliefern.

Wer keine anzeigepflichtigen Lebensmittel in Gewahrhaf hat, ist verpflichtet, Fehlanzeige unter Benutzung des Bordrads abzugeben.

Wer vorjährlich die ihm nach §§ 5, 7 obliegende Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder wissentlich unrichtig oder unvollständig Angaben macht, oder wer der Vorschrift des § 13 zuwider die Durchsuchung oder die Einsicht der Geschäftspapiere oder Bücher verzweigt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, die verüchtigen worden sind, ohne Unterschied, ob sie dem Anmelderpflchtigen gehören oder nicht, eingezogen werden.

Wer fahrlässig die ihm nach §§ 5, 7 obliegende Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder wissentlich unrichtig oder unvollständig Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Die gemachten Angaben können jederzeit durch polizeiliche Durchsuchung von Wohnungen oder Vorratsräumen und durch polizeiliche Einsichtnahme von Geschäftsbüchern und Geschäftsaufzeichnungen des zur Anzeige Verpflichteten nachgeprüft werden. Von dieser Beugnis soll da, wo sie der Behörde erforderlich erscheint, ohne jede Rücksichtnahme Gebrauch gemacht werden.

Erbenheim, 25. Aug. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Wiesenbesitzer werden aufgefordert, die üblichen Wege an ihren Grundstücken frei zu machen.

Erbenheim, 26. August 1916.

Das Ortsgericht.

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. September ds. Jrs. nachmittags 2 Uhr werden die Zwischen von 7 Bäumen, der Gemeinde gehörig, im Distrikt Schling versteigert. Zusammenkunft im Grabenweg.

Erbenheim, 31. Aug. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 31. August 1916.

Die ungenügende Schweinemastung. Vom Bund Deutscher Viehhändler ist dem Zentralviehhandelsverband eine Nachricht zugegangen, wonach aus dem ganzen Reich von den Viehhändlern darüber angeklagt wird, daß namentlich die kleineren Schweine von denen im Frieden die Viehhändler regelmäßig Mastschweine kaufen konnten, noch in den letzten Tagen auf alle Vorstellungen, die Schweinemast im alten Umfang wieder aufzunehmen, antworteten, daß sie sich die unendliche Mühe der Mast nicht machen wollen, weil die Schweine ja doch, und hauptsächlich vor Abschluß der Mast enteignet würden. Der Zentralviehhandelsverband sieht sich infolgedessen veranlaßt, nochmals die Kommunalverbände, insbesondere aber die Gemeindevorsteher dringend zu bitten, eine erneute Auflösung zur Ausdehnung der Schweinehaltung und Schweinemast ergehen zu lassen mit dem Hinweis, daß die Wünsche der Mäster, bezüglich der Erhaltung ihrer Bestände und der Ausmästung, wie auch der Hausschlachtung, im weitestgehenden Maße Verständigung finden werden. Es wird im Lande nur durch unermüdliche, milde Auflösung und vorbildliches Verhalten auf diesem Gebiete etwas erreicht werden können, da die offiziellen Bekanntmachungen von den Besitzern kleinerer Betriebe und von landwirtschaftlichen Arbeitern nicht gelesen oder geglaubt werden. Wir haben im Frieden jährlich etwa 22 Millionen Schweine in schlachtreisem Zustand verbraucht und ohne Mitwirkung der kleinen Bucht- und Mastbetriebe ist für die kommende Zeit gar nicht daran zu denken, daß wir wenigstens die Hälfte des früheren Verbrauchs, also etwa 10 Millionen Schweine jährlich heranmästzen können.

Wer Brotgetreide versüßt versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar.

Wer über das gesetzlich zulässige Mass hinaus haefsr, Mengorn Mischfrucht, worin sich hafer befindet, oder Gerste versüßt, versündigt sich am Vaterland.

Ausreisen lassen. In der jetzigen Zeit, wo auch das Kleinsten und Wenigste zusammengehalten werden muß, hört man von Besitzern von Obstbäumen, daß Mengen von Obst in ganz unreisem Zustand von Obstbäumen abgenommen werden. Dieses unreife Obst kann fast zu keinem Zweck Verwendung finden; auch wenn es gekocht wird — außer als Gelee, wenn man Zucker hat — gibt es ein fast wertloses und faulnes Produkt. Dieses Obst würde, wenn es bis zur Baumreife an den Bäumen bliebe, nicht nur in der Güte, sondern auch im Gewicht ein ganzes Teil zuwachsen. Die Landwirtschaftliche Zeitschrift für Elsaß-Lothringen schreibt: Wir müssen namentlich dieses Jahr Vorräte sammeln für den Winter. Bei vielen Erzeugnissen trägt die gute Ausreise viel dazu bei, daß sie sich besser aufbewahren, so bei unserem Hauptnahrungsmittel, der Kartoffel. Je reicher sie ist, desto besser wird sie sich bis in den Sommer hinein aufbewahren lassen. Man kann es deshalb beinahe nicht für möglich halten, daß es Landwirte gibt, welche jetzt schon späte Kartoffeln aussämen, um etwas höhere Preise dafür zu erhalten. Solche zu früh ausgemachte Kartoffeln sind schlecht im Geschmack, brauchen viel Zeit, um sie schmahaft zu machen, und faulen leicht bei der Aufbewahrung. Dasselbe gilt von dem zu früh abgeernteten Obst. Es war uns soeben Gelegenheit geboten, Zwischen zu sehen, welche wagonweise an eine Konserverfabrik geliefert wurden, die noch ganz unreif, nicht einmal ausgewachsen waren. Wie kann nur ein Käufer solche Ware annehmen. Das Obst muß ja zum Versand etwas vor der Reise geerntet werden. Unreifes Obst braucht aber viel Zucker, um es ge-

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Kartoffelkraut.

Der frühere Landwirt und Dampfmühlenbesitzer Albert Weißloß-Eggi schreibt: „Ich schnitt das Kartoffelkraut zunächst mit zwei Messern zu Häcksel, tat diesen in einen Kartoffeldämpfer, schüttete Biehsalz hinzu, goss Wasser auf und ließ die ganze Masse durchdämpfen. Auf 1 Zentner des Krauts kann man ein Viertelpfund Biehsalz nehmen, etwas mehr schadet auch nicht. Nach dem Dämpfen ließ ich das Wasser ab und reichte den Kühen das so bereitete Kartoffelkraut. Schon beim Eintritt in den Stall wurden die Kühe durch den angenehmen Geruch des Krauts angeregt, daß sie ordentlich darnach laugten. Ich ließ jeder Kuh einen Teil einschütten, und im Nu war alles verzehrt. Anderen Tagen reichte ich den Kühen die doppelte Menge. Nachdem ich mich auf diese Weise überzeugt, daß den Kühen das zubereitete Kartoffelkraut als Futter gut bekam und auch gern genommen wurde, fütterte ich damit auch die Färse, die nach der Fütterung gut genährt aussahen. Der dem Kartoffelkraut anhaftende Nachgeschmack wird durch das Dämpfen mit dem Zusatz des Biehsalzes völlig beseitigt. Damit von dem Kartoffelkraut nicht viel verloren geht, ist es ratsam, dieses erst bei der Kartoffelernte zu verwenden. Außerdem gewinnt man die doppelte Menge, als wenn es vorher abgemäht wird. Überdies können auch die Stolonen zum Verfüttern benutzt werden, denn das Dämpfen in gedachter Art nimmt diesen allen Schmutz und Nachgeschmack; das Vieh frischt sie eben jogen. Das Kartoffelkraut muß vor dem Dämpfen getrocknet und möglichst trocken aufbewahrt werden. Falls es nicht recht trocken sollte, kann es auch schon vor dem Dämpfen auf dem Lager mit Biehsalz bestreut werden. In diesem Falle erübrigts sich der Zusatz des Salzes beim Dämpfen. — Ich werte 1 Zentner Kartoffelkraut dem Nährwert nach gleich 2 Zentner Heu. Da es zudem eine feste Masse bildet, wird das Vieh auch eher gesättigt. Die Unschädlichkeit dieser Fütterung kann ich gewährleisten, wenn so vorgehen wird, wie ich ausführte.“

Rundschau.

Deutschland.

(?) Merkwürdig. (zb.) Anfang August wurden den versammelten Herstellern von Marmelade, Obstkraut und anderen Obstkonfitüren durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst bekanntgegeben, daß mit der weiteren Herstellung von Marmelade I (Einsichtsmarmelade), für die im Vorjahr kein Höchstpreis festgesetzt worden war, nicht gerechnet werden dürfe. Aber bereits am 16. August wurden Höchstpreise für sieben Sorten Einsichtsmarmelade neuer Ernte bekanntgegeben. Was mag da hinter den Rätseln vorgegangen sein, oder mußte vielleicht darauf Rücksicht genommen werden, daß die neue Pfauenmarmelade bereits fertig ist?

Vor Saloniki. Wie gemeldet wird, sind die Verluste der zweiten serbischen Armee bei Florina so außerordentlich schwer, daß das serbische Kontingent vorläufig aus der Kampffront genommen werden mußte. (zb.)

Gefährlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist eine wesentliche Veränderung der Lage eingetreten. Schwächliche Übergangsvorläufe der Russen über die Düna, wohl nur Vortäuschungen ernster Angriffsabsichten, mißglückten gänzlich. Dagegen konnten die Unruhen bei Kijelin, nordwestlich von Luh, bis in die dritte feindliche Linie vorstoßen. (zb.)

Waren die Russen wirklich so fest von ihren Erfolgen überzeugt, so hätten sie auch jetzt die Kämpfe ohne weiteres fortgeführt und schoben nicht erst wieder eine längere Kampf- und Ruhepause ein.

(?) Karpathenkämpfe. In der Südbukowina wurden die Kämpfe fortgeführt und die dort siedelnden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen machten in nördlicher und östlicher Richtung weitere Fortschritte. Bei der Schwierigkeit des Geländes und dem hartnäckigen Widerstand der Russen können die Geländegegenwehrn nur

verhältnismäßig gering sein und werden immer erst nach einer Zeit deutlich in die Erscheinung treten. (zb.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Man will uns an den Brennpunkten des westlichen Kriegsschauplatzes beschäftigen, um unsere Kräfte auseinander zu halten, und um uns zu zerreißen. Dafür werden immer neue Divisionen geopfert: an der Maas 66, an der Somme 60. Wir müssen mit einer Fortdauer dieser Anstrengungen rechnen.

!! Grauenhaft. Es gibt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadratkilometern keine Orte mehr. Es gibt kein Ackerland mehr, die fruchtbare Narbe ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemals mehr. Wenn auch wieder Humus aufliegt und wenn wieder der Grassame Rahrung finden wird. Man wird kein Vieh auf dieses zerlacherte und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen müssen, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. (zb.)

2000 Prozent.

Von der „Kreuzzeitung“ wurde lediglich ein Bucherfall aufgedeckt, in dem Militärlederabsätze je Zentner zu 7,50 gekauft, dann zu 70 Mk. und ein zweites Mal zu 170 Mk. weiterverkauft waren. Zur Aufklärung über die näheren Umstände hatte sich der Kriegsausschuss für Konsuminteressen an eine Reihe Lederabsatzfirmen gewandt. Wie man in diesen Kreisen über die enorme Teuerung denkt, die letzten Endes die schuhverschleißenden Verbraucher trifft, geht aus folgendem Antwortschreiben eines Großhändlers, der Kommissar des Kgl. Kriegsministeriums, Abt. Kriegsbedarf, ist, hervor:

In den Monaten April bis Juli haben die Preise für derartige (von Bekleidungsämtern im voraus auf drei bzw. sechs Monate verkauften) dritten Sorte Sohl- oder Bacheleder) Absätze auf den Submissions bei den Amtmännern eine Erhöhung von 1000 bis 2000 Prozent erfahren. Ich halte diese Preiserhöhungen für gerechtfestigt, weil (!) die Hersteller von Kriegsbonnern bei den billigen Lederprielen enorme Gewinne erzielt haben und weil durch die jetzigen hohen Preise dem Fiskus durch die Bekleidungsämter wenigstens ein Teil dieser Gewinne zufällt.“

Eine so schamlose Ausnutzung der Kriegskonjunktur wird hoffentlich von der Heeresbehörde durch genaue Umsatz-, Gewinn- und Bruttosprünge aller beteiligten Geschäfte auch mit rückwirkender Kraft schonungslos geahndet werden. (zb.)

Europa.

— Österreich-Ungarn. (zb.) An der italienischen und mazedonischen Front hat verhältnismäßig Ruhe geherrscht. Der italienische Angriff ist noch nicht über das Wippachtal hinausgekommen, und an der mazedonischen Front haben die Verbündeten ihre neu gewonnenen Stellungen festgestellt.

Bulgarien. (zb.) Des Feindes großen Verluste an Toten, Gefangenen und Kriegsgutzeugen zeugen von der schweren Niederlage des Gegners. Der Besetzung der Bahnlinie Buldrama-Demir-Hissar kommt eine große strategische Bedeutung zu, denn einmal stellt die Bahn die Verbindung mit dem Hinterland dar, und dann wird durch die Besetzung dieses Gebietes die Frontlänge bedeutend verkürzt, wodurch beträchtliche bulgarische Kräfte für andere Möglichkeiten frei werden.

Rumänien. (zb.) Das ententefreundliche Blatt „Dreptulac“ schreibt nämlich im Anschluß an die Befreiung der Wendung der Dinge in Mazedonien: „Wenn Griechenland weiter Neutralität bewahrt, dann sei es nicht ausgeschlossen, daß Sarralls Armee vom Balkan verdrängt, und das Schicksal der Balkanstaaten auf dem Boden Griechenlands entschieden werde.“ Das ist die Erkenntnis, die offenbar auch in Griechenland und in Bulgarien herrscht. In Rumänien verfolgt man daher auch den Siegeszug der Bulgaren mit grösster Spannung.

Des Lebens wilde Wogen.

Es ging ihm eben wie so vielen anderen. Alle Schmuckstücke und andere Geschenke des Barons, sowie die entbehrlichen Möbel, wurden verkauft. Dabei kam sobald heraus, daß die alten Leute einzweilen zu leben hatten, und in der Stadt ein Stübchen mieten konnten.

Christine hatte bei der Kunde von ihres Verlobten Tod sofort ihre Stelle aufgegeben, um zu den Eltern zu reisen. Sie sah in allem eine Fügung des Himmels, der sich ihrer erbarmt und hoffte zuversichtlich, durch ihrer Hände Arbeit so viel verdienen zu können, daß ihre Eltern nicht zu hungrern brauchten. Ihre Schmuckstücke hatte sie natürlich auch sofort verkauft.

Nun sah sie in dem niedrigen Stübchen, das sie mit den Eltern in einem alten, schmuckigen Hause bewohnte, und machte vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein kunstvolle Stickereien für ein großes Geschäft, das nicht gerade viel dafür bezahlte, aber doch pünktlich und sogar im voraus.

Bittere Not pochte an die Tür und begehrte immer dringender Einlaß.

Christine lag dann wohl, von der Arbeit und vom vielen Nachtwachen erschöpft, auf den Knieen und sie glaubigen Herzens zu Gott um Kraft und Hilfe. Und endlich sollte für sie und für die kranken Eltern die Erlösung kommen: der alte Schröder schloß die Augen und schlummerte hinüber in das Reich des Friedens und der ewigen Ruhe.

Etwa vier Wochen später folgte ihm seine Gattin; da

war es still, graubestill in dem Stübchen, dessen Wände so viel Klagen und Seufzer gehört.

Nachdem alles Hausrat verkauft war, siedelte das arme, einsame, junge Mädchen, dessen Herz schon so viel Prüfungen erduldet, in jenes Weihwarentengeschäft über, für das es bisher zu Hause gearbeitet hatte.

Christines Chef verkaufte sein Geschäft nach kurzer Zeit, um ein grösseres in Berlin zu erwerben.

Und was war aus Hans geworden?

Noch viele Wochen, nachdem er an jenem Weihnachtsmorgen die Glocken so deutlich gehört und sich gewünscht, daß sie ihm läuteten, lag er schwer krank daneben, ohne daß seine Eltern eine Ahnung davon hatten.

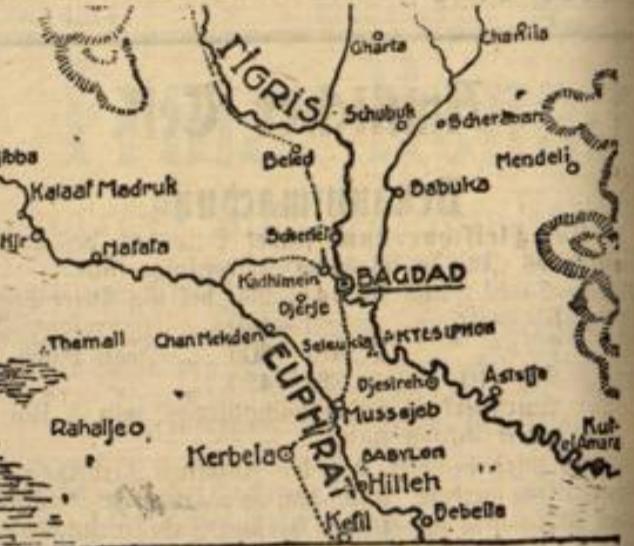
Seine kräftige Natur und die Stärke der unverdorbenen Jugend überwinden indes endlich die Krankheit.

Als der fleißige Studiosus sein Examen „summa cum laude“ bestanden, fand er in Berlin eine recht eindrückliche Assistentenstelle, die ihm Zeit genug zum Fortarbeiten übrigließ und es ihm auch ermöglichte, durch Vorlesungen und Repetitionskurse genügend Geld nebenbei zu verdienen. Durch eine interessante Entdeckung auf dem Gebiete der sich zur Zeit kräftig entwickelnden organischen Chemie und einer auf jene bezügliche Schrift wurde sein Name in der Gelehrtenwelt bekannt und seine Hoffnung, in Kürze als akademischer Lehrer begrenzt wirken zu können, sehr gestiftet. Außer der Ehre brachte ihm seine Entdeckung, die er klug auszunutzen verstand, auch genügend klingenden Lohn ein. —

Zu einem vielbesuchten Berliner Weinlokal saß eine Gruppe junger Männer in eifrigem Gespräch beieinander,

— Griechenland. (zb.) St. St. hatten die Bulgaren die Salonikarmee der Entente, die den Wardar aufwärts gedrungen war, um den zusammenbrechenden Serben Hilfe zu bringen, vernichtet und verschlagen und verfolgten sie in der Richtung auf Saloniki. Da geschah etwas Unerwartetes, etwas, für das die Kriegsgeschichte kein Vorbild aufweist: das siegreiche bulgarische Heer, das mit Leichtigkeit den letzten Rest der damaligen englisch-französischen Hilfsarmee vernichtet hätte können, hielt mit einem Rückfall. Die Verfolgung hörte auf und zwar an der griechischen Grenze. Das siegreiche Heer verzichtete offenbar mit Rücksicht auf die damals noch bestehende Empfindlichkeit und auf die Reste des alten Mithraens auf die volle Ausnutzung des Erfolges. Das war Mitte Dezember 1915.

Türkei. (zb.) Der Vormarsch der Türken in Persien ist, im ganzen genommen, in gutem Fluss geblieben. Nur die nördlichste vorgetriebene Abteilung mußte sich



Zu den Kämpfen am Tigris

vor feindlicher Nebermacht wieder zur Grenze zurückzogen. Dies hängt offenbar mit den starken Kräfteentwicklungen der Russen am Wansee zusammen, aber dort brach ihr Gegenangriff nunmehr völlig. Die Türken sind wieder im Vordringen.

Rußland. (zb.) „Ruskoje Slovo“ gibt eine Übersicht über die Ergebnisse der ersten vier fleischlosen Tage in Moskau, die nur eine Preissteigerung bewirkt hätten. Eine weitere Preissteigerung für sämtliche Lebensmittel werde in den nächsten Wochen zu erwarten sein. Der Kampf der Regierung mit der Teuerung habe ihre vollkommene Hilflosigkeit bewiesen. Viele Fabriken und größere Unternehmungen haben an das Ministerium Büros gesandt, um ihre Arbeiter von den fleischlosen Tagen zu befreien, da sie sonst die schwere Arbeit nicht leisten könnten. Die Gesuche sind abschlägig beklendet worden.

England. (zb.) Aus Dieppe wird berichtet: Soldaten aus der Front kommenden Offizieren wird die Gratteilung Lloyd Georges über verhältnismäßig geringe britische Verluste als eine frivole Beschönigung sehr empfunden. Eine weitere Preissteigerung für sämtliche Lebensmittel werde in den nächsten Wochen zu erwarten sein. Der Kampf der Regierung mit der Teuerung habe ihre vollkommene Hilflosigkeit bewiesen. Viele Fabriken und größere Unternehmungen haben an das Ministerium Büros gesandt, um ihre Arbeiter von den fleischlosen Tagen zu befreien, da sie sonst die schwere Arbeit nicht leisten könnten. Die Gesuche sind abschlägig beklendet worden.

Aus aller Welt.

(?) Berlin. Die „Gesellschaft für Chirurgie-Medizin“ in Berlin schreibt für wertvolle Neuerungen im Bereich künstlichen Oberschenkels drei Preise in Höhe von 3000 und 2000 Mark aus. Die Beteiligung an dem Wettbewerb ist jedem gestattet. Einsendungen bis spätestens 1. November dieses Jahres.

„Warum heute so nachdenklich, Doktor?“ fragte die behäbige Philologe Hans Reupert, der trümmend das bunte Fenster mit den Malereien anstierte und sich nicht an der Unterhaltung beteiligte.

Doktor Reupert hörte nicht auf das erregte Geplauder, seine Gedanken waren weit, weit in der Ferne.

Das kam daher, als er aus dem Institut kam, hatte er eine gar seltsame Erscheinung gehabt.

Wie er, so reich in Gedanken an seine Arbeit verunken, dort drüber um die Ecke bog, wo das neue Wohn- und Manufakturwarengeschäft von S. Henkel sich befand, stand plötzlich ein Weinen vor ihm, das er in seinen Träumen so oft geschaut.

Christines Ebenbild war es.

Neben diese Begegnung grübelte Hans jetzt nach.

Nach seiner Meinung war Christine längst mit dem Baron verheiratet.

Er wußte von dessen Tode nichts, denn die Eltern hatten ihm denselben in guter Absicht verschwiegen.

Der kleine Philologe zuckte die Achseln und antwortete:

„Ich weiß nur, daß man sie den „Lötzigen“ nennt. Ob sie noch einen anderen Namen hat, kann ich nicht sagen.“

Eines Tages aber traf Hans das Ehepaar Henkel auf der Straße.

Die beiden Leutchen wollten zwiesellos ein Standchen aufstellen, das herrliche Frühlingswetter genießen, denn sie jüngten dem nahen Tiergarten zu.

Mit wenigen Schritten hatte er den Eßladen erreicht. Er steht einige Sekunden voll banger Erwartung blauer

Koblenz. Der Mörder, der das zwölfjährige Mädchen auf dem Berg in Brohl umgebracht hat, ist festgenommen und in das hierige Gefängnis eingebrochen worden.

Hannover. Nun liegt das Ergebnis der Staatsanwaltschaft für das zweite Kriegsjahr im Bezirk Hannover vor, und dieses zeigt deutlich, was die Statistik Sparfassentätigkeit nur erst wahrscheinlich machte. Die Zahl der Befreiten mit mehr als 3000 Mark Jahreseinkommen hat sich nämlich trotz der so zahlreichen Einfassungen nur von 22785 im Jahre vor dem Kriege auf 29, d. i. 2,9% auf 2,74 der Gesamtbevölkerung vermindert. Im Abrechnung der Einberufungen ist dieser Anhang der Zahl der Befreiten mit mehr als 3000 Mark Jahreseinkommen in Wirklichkeit natürlich eine starke Vergrößerung der wohlhabenden Bevölkerung des Bezirks. Nur schwierische Potsdam mit 3,86 Dreitausendmark-Zensitaten auf 100 Einwohner, der Nentnherbezirk Wiesbaden mit 3,75 und die Stadt Berlin mit 2,74 übertreffen Hannover in ihrer Zahl der wohlhabenden Befreiten.

Gallersleben. Ein merkwürdiger Fall hat sich hier zugetragen. Während eines Gewitters kletterte ein 12-jähriger Sohn des Maurerpoliers Willer an einem der elektrischen Hochspannungslinien empor, als ihm ein Blitz in den Mast einschlug. Der Junge fiel ein halb Meter tief herab und blieb im Gitter des Mastes hängen. Den Draht hatte er noch nicht berührt, und der Blitz hatte den Weg durch den Eisenmast gefunden. So kam der vorwitzige Knabe mit geringen Verwundungen und dem Schrecken davon; er konnte bald aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

Kleine Chronik.

Am Balkan dauert der bulgarische Flügel an. Er hat am äußersten rechten Flügel auch weiter nach Westen in das südliche Albanien vorgedrungen. Dort wurde der Malisee erreicht. Damit ist der Teil, den die Bulgaren schon durch ihren Vorstoß auf Bitola und Skopje zwischen das Ententeheer Saloniki und die Italiener getrieben hatten, noch wesentlich erweitert. In der Mitte des mazedonischen Fronttheaters haben die Bulgaren alle serbischen Gegenstädte abgewiesen. (Ab.)

Tobsüchtig. Die Pariser erzählen den Fall eines rauhen Gefangenens, der, nachdem alle gewöhnlichen Mittel der Tötung versagt hatten, mit betäubendem Gas überwältigt wurde. Dabei kam es zu einer regelrechten Verzweigung des Gefangenens, eines verwundeten algerischen Kavalleristen, der in einem Aufstand von Wahnsinn aus dem Lazarett entflohen war, sich nach dem Fort Montluc geflüchtet und dort in einer Zelle verbarrikadiert hatte. Alles Zureden der Wärter, die Zelle zu öffnen, war vergebens, im Gegenteil: Der Soldat tobte und schrie den Tag und drohte, mit einer Haxe bewaffnet, jeden zu erschlagen, der versuchen wollte, sich ihm zu nähern. Schließlich entschloß sich die Polizei zu einem „Gasangriff“. Bohrte Löcher in die Tür und in die Wände und füllte aus einer besonders dazu angefertigten Pistole Gas in die Zelle, durch die dann der Tobsüchtige in eine Zeit derart betäubt wurde, daß er keinen Widerstand mehr leisten konnte.

Unlösbar. Am Eingang einer Pariser Kirche, so heißt „L'Œuvre“, kann man den folgenden Anschlag lesen: Durch die Goldgeldsammlung der Gemeinde dieser Kirche an die Bank von Frankreich abgelieferte Gold beträgt sich auf die Gesamtsumme von 327 654 Francs.“ In Frankreich kein niedrigeres Goldgeld gibt als 10 Francstücke, zerbrechen sich alle Leute die Köpfe, die Gemeinde es möglich machen könnte, die zu der Gesamtsumme gehörigen 4 Francs in Gold abzuliefern. Die von der französischen Presse über diese merkwürdige Erstellung gemachten Witze vermöchten nicht, das tatlos unlösbare Rätsel aufzulösen.

Unstreitig. Eine unfreiwillige Luftballonsfahrt unternahm im Orte Grube Ilse bei Senftenberg (O.-A.) der einzige Sohn des Arbeiters Bertram. Bei Grube Ilse am gleichen Tage ein in Jütterbog aufgelassener Luftballon

auf dem Rollen von Stoffen aller Art liegen. Da stand sich die Tür. —

Christine, seine Christine stand erstickend vor ihm! Er ringt nach Worten, doch nur das eine „Christine!“ über seine Lippen.

Da sieht ihn das schöne Mädchen groß an mit den wunderschönen Blauaugen, die noch entzückender geworden sind, als ihm scheint, und spricht in festem Ton:

„Herr Neupert darf ich Ihnen einen Brief von dieser Zeige?“

Zumal war Christine im Nebenzimmer verschwunden. Da rang nach Atem, aber in seinem Herzen regte sich ein ungutes, seliges Gefühl.

Da reichte ihm Christine den Brief.

Er lag — los noch einmal, und sagte dann mit einem Lächeln:

„Gott verzeuge dieser Lästerzung! Ein Dieb ist ein schändliches Ding, aber ein Verleumder ist noch viel schändlicher.“

Sollte dieser Brief an allem schuld sein?

Gerade in diesem Augenblick lehrten Hendels, die sich eine ganz kurze Strecke fortbewegten, zurück, und erkannten nicht wenig, als sie ihr sitthaftes Fräulein in diesen wenigen Tagen durch sein häufiges Vorüberkommen nicht aufgefallen waren.

Dann stellte sich gleich als ein Landsmann und Bekannter von Fräulein Schröder vor, und bat um Erlaubnis, mit der jungen Dame einige Worte

zu sprechen, mit der jungen Dame einige Worte

nutzfähig zu bringen und würde in reisem Zustande größere Mengen abgeben. Es ist ein Verlust an Masse und an Rückerstoss und beides haben wir nötig für den Winter.

Der 10. Gegner. Durch die Kriegserklärung Italiens an Deutschland ist die Zahl unserer Feinde auf neun angewachsen und durch die an Rumänien auf zehn. Deutschland steht im Kriege mit: Russland seit dem 1. August 1914, Frankreich 3. August 1914, Belgien 3. August 1914, England 5. August 1914, Serbien 6. August 1914, Montenegro 6. August 1914, Japan 23. August 1914, Portugal 9. Mai 1916, Italien und Rumänien 28. August 1916. An Russland Frankreich, Serbien, Montenegro, Portugal und Rumänien hat Deutschland den Krieg erklärt, während ihm von den übrigen Staaten, Belgien, England, Japan, Italien der Krieg erklärt wurde.

Gesunden wurde am Wartturm an der Grenze Erbenheim-Kastel ein kleiner Handleiterwagen. Der Besitzer dieses Wagens wird aufgefordert, sich innerhalb 3 Tagen auf hies. Bürgermeisterei zu melden.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Freitag, 1. Sept.: In neuer Einrichtung: "Tannhäuser".

Auf. 7 Uhr.

Samstag, 2.: "Graf Waldemar". Auf. 7 Uhr.

Sonntag, 3.: "Carmen". Auf. 7 Uhr.

Montag, 4.: "Erde". Auf. 7 Uhr.

Dienstag, 5.: "Figaro's Hochzeit". Auf. 7 Uhr.

Mittwoch, 6.: "Die Fledermaus". Auf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Freitag, 1. Sept., abends 7 Uhr: Neuheit! "Der Herr von oben".

Samstag, 2.: "Der Herr von oben".

Sonntag, 3.: "Der Herr von oben".

Montag, 4.: "Die rätselhafte Frau".

Dienstag, 5.: "Der Herr von oben".

Mittwoch, 6.: "Will und Wieble".

Donnerstag, 7.: "Der Herr von oben".

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 30. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 30. Aug. Im Sommegeriet kamen unter beiderseits andauerndem bedeutendem artilleristischen Einsatz feindliche Unternehmungen am Tage in unserm wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe auf der Linie Ovillers-Pozieres und zwischen Guilmont und Maurepas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der sturmberede Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Ovillers-Pozieres haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eingedrungenen englischen Abteilungen wieder geworfen.

Nachts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorfe und dem Chaptre-Walde abermals zurückgeworfen; südöstlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß ganz zurückgeschlagen.

Nördlich des Acrebaches und westlich von Mühlhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt, zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergeholt, ein weiteres mußte bei Soyeourt innerhalb unserer Linien landen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Karpaten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Deutsche Truppen haben den Berg Rukul (nordwestlich von Babie) gestürmt.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Kriegserklärung der Türkei an Rumänien!

Konstantinopel, 30. August. Wie die "Agence Milli" meldet, hat der Ministerrat gestern die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai 1916.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08 (nur Werk.) 5.49 6.47 7.31 9.21
11.28 1.56 5.02 6.48 7.35 (nur Sonntags) 8.30
9.17 10.27 (nur Sonntags).

Richtung Niedernhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.31 10.15 12.28 1.38 2.31
(nur Sonntags) 5.01 7.15 8.12 9.00.

Bernstein-Fussbodenglanzlack nat.
Bernstein-Fussbodenglanzlack-Farbe
Fussbodenöl, Fussbodenölfarben, sowie streichf. Oelfarben
in allen Tönen.

Carl Seil, Lünchermeister u. Baumaterialien,
Wiesbadenerstr. 22.

Mützen

in großer Auswahl sind wieder frisch eingetroffen.

Franz Hener.

Neugasse.

Konsum-Verein für Wiesbaden und
« « Umgegend » »

E. G. m. b. H.

Büro und Centrallager: Göbenstraße 17.

Die abgelieferten

Spareinlagenbücher

können gegen Rückgabe der ausgestellten Quittungen auf unserm Büro abgeholt werden.

Der Vorstand.

Schutztaschen

für Lebensmittel-Karten

empfohlen

Wilhelm Stäger,

Papier- und Schreibwaren.

Dr. Grimmel, Langgasse 48

Spezialist für Haut- und Harnleiden
Wiesbaden

nur Sprechst.: Werktags 9 $\frac{1}{2}$ —11 und 3—4 Uhr.

Das Grasholen und Abnehmen von Hollunderbeeren

auf der Rennbahn ist bei Strafe verboten.

Renn-Klub Wiesbaden

E. G.

Hosenträger — Kravatten

und ganz besonders

Geldbörsen, Brieftaschen und Zigarrentaschen
verlaufen trotz ganz enormen Kriegsaufschlags noch zu
alten Preisen so lange Vorrat reicht.

Franz Hener,

Friseur, Neugasse.

Maschinen-Presskohle

das beste und sparsamste für Dreschmaschinenbetrieb
empfohlen

Paul Christ.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.



Ein Opfer dieses grausamen Weltkrieges
wurde in den schrecklichen Kämpfen vor Verdun
am 18. August mein geliebter einziger Sohn,
mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Griesch

in einem Reserve-Infanterie-Regiment

im 30. Lebensjahr.

Erbenheim, 31. August 1916.

In diesem Schmerz:

Krau Christiane Griesch Wwe.
Bernh. Scherer, d. St. i. Feld.
Lina Scherer, geb. Griesch.
Heinrich Scherer.

Empfehlung für die Kartoffelernte

den neuen

Kartoffelrodepflug

als den zu
kommen
Montag,
Pflug den kommende
Gegenseit
Die Kari
je abgegeb
Bemerk
den werd
Erbenhei

Einfache Konstruktion, unerreich in der Arbeitsleistung
und Leichtzügigkeit.

Um allen Lieferungen rechtzeitig nachkommen
können, bitte ich um möglichst frühzeitige Bestellung
nur eine beschränkte Anzahl durch den Krieg geschafft
Einschränkungen fabriziert werden können.

Billiger Preis. — Zahlungsbedingungen nach Wun

Chr. Göller,

Wiesbadenerstr. 18a.

Für den Feldpostversand

Marmeladedosen und Saftflaschen, Cartons
allen Größen.

Cond. Milch, Apfelmusextrakt "Früchtolin", Citronen
Himbeerjogh, Chokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Salz
und Bouillonwürfel, Emser- und Sodener Pastillen,
Formamint- u. Wybert-Tabletten. — Ferner: Zahnpulpa,
Haut- und Präservativ-Crem. — Salicylsäurepulpa
Salbe. — Gegen Ungeziefer: Lanzol Lang, Annis-
Zichholzöl, Goldgeist und graue Salbe. — Cigaretten u. Tabak.

W. Stäger.

Futterkalk

zu haben bei

Georg Roos,

Neugasse.

Wohnung
4 Zimmer und Küche
vermieten. Nähe im Bereich

Eine Frau
sucht Monatstelle. Nähe
im Bereich

Erbenheim

Montag v.

gelieferte

Wiesbaden

Wiesbaden